Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1938)

Artikel: Die Marimba (afrikanisches Xylophon)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988540

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Indianer beim Marimbaspiel. Die Marimba ist ein sehr beliebtes Musikinstrument bei Naturvölkern. Meist wird sie in einfacher Weise aus Hölzern und Kürbissen gebaut; es gibt aber auch erfahrene Meister im Fach, die besonders hell und klar klingende Instrumente fertigen.

DIE MARIMBA (AFRIKANISCHES XYLOPHON).

Die Marimba ist ein Lieblingsmusikinstrument vieler Naturvölker. Und ganz besonders verbreitet ist sie bei den afrikanischen Negern. Begeistert erzählen alle Afrikareisenden von Marimbamusik, wenn sie einem derartigen Eingeborenen-Konzert haben lauschen dürfen. Beschauen wir einmal das interessante Schlaginstrument aus der Nähe!

Die Marimba besteht aus mehreren abgestimmten Holzstäben, den Tasten. Sie ruhen schön nebeneinander auf einem Gestell, das oft mit kunstvollen Schnitzereien verziert ist. Würde nun aber einer mit den hölzernen Schlägeln die Tasten auch noch so stark bearbeiten — die Marimba gäbe nur sehr „tonlose" Töne von sich. Deshalb müssen sich stets unter den Tasten Schallböden befinden; ausgezeichnete Resonanzböden sind die Flaschenkürbisse. Wird nun eine Taste angeschlagen, so verstärkt die im Schallboden enthaltene Luft durch ihr Mitklingen den an sich leisen Ton. Hell und kräftig ist er jetzt; fast schallt er wie klingendes Lachen. Soll eine Marimba besonders schön tönen, werden die einzelnen Tasten und die Schlägel aus verschiedenartigen, sorgfältig ausgewählten Hölzern geschnitten, die zuvor monatelang lagerten.

Die Marimba wird nicht bloss zweihändig, sondern auch vier-, ja selbst achthändig gespielt. Oft werden gar mehrere Instrumente zu einem reizvollen Zusammenspiel vereinigt. Wenn hierbei echte Künstler am Werke sind, so horchen selbst musikverwöhnte Europäer staunend und ergriffen dem Marimbaspiel. Wie die Töne einherbrausen gleich dem Sturmwind, um darauf wieder abzuschwellen zum leisklingenden Geflüster!

Das Xylophon oder die Marimba ist auch weit über Asien verbreitet und fand sogar den Weg in die Kunstmusik Europas. In unseren Konzertsälen bekommen wir allerdings nie ein Xylophon, wie es unser Bild darstellt, zu Gesichte. Die Kürbisschallböden der Marimba wurden nämlich durch Metallröhren ersetzt, und so schaut das gebürtige Negerinstrument entschieden „europäischer" aus.

Afrikanische Neger brachten die Marimba auch nach Mittelamerika, wo sie heute das Lieblingsmusikinstrument der Indianer und Indianermischlinge ist. Ja, das Marimbaspiel wurde dort gewissermassen zum „Nationalsport". Junge Leute schliessen sich zu kleinen Gruppen zusammen, kaufen eine Marimba und üben dann so lange mit einem wahren Hölleneifer, bis sie eine Konzert-Reise nach den Vereinigten Staaten von Amerika oder gar nach Europa wagen dürfen.